

Zeitschrift: SuchtMagazin
Herausgeber: Infodrog
Band: 34 (2008)
Heft: 5

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fachtagung Lebenschancen verbessern!

**Neue Ansätze in der Prävention für
Kinder, Jugendliche und Familien**

Donnerstag, 30. Oktober 2008
Kultur-Casino Bern

Gastreferenten: Sven Bremberg, Stockholm;
Gregor Burkhardt, Lissabon; Peter Tossmann,
Berlin; Manuel Eisner, Cambridge

Programm und Anmeldung:
www.infodrog.ch

Eine Veranstaltung im Rahmen von supra-f

Einladung zur 3. atf-Fachtagung
vom 28. November 2008 im Südhang in Kirchlindach

Wieviel Therapie braucht der Mensch?

Grosszügig geschätzt erreichen Suchtberatungs- und Behandlungsangebote in den meisten Ländern maximal 25 % der Betroffenen. Woran liegt das? Ist das beklagenswert? Welche Konsequenzen ergeben sich für professionelles und politisches Handeln?

Die 3. Fachtagung liefert hierauf erste Antworten aus Sicht der Therapiesystemanalyse und Selbstheilungsforschung. Behandlungsbarrieren werden «von beiden Seiten» betrachtet und in Frage gestellt. Die interdisziplinären Beiträge von führenden Vertretern der Praxis und Wissenschaft aus Schweden, der Schweiz und Deutschland vermitteln den aktuellen Stand der Diskussion und bieten Orientierungshilfen in einer Zeit, in der sich das Behandlungssystem im Umbruch befindet und der Dialog zwischen ambivalenten Experten und Laien, Heilern und Heilung Suchenden als zukunftsträchtig gilt.

Referentenliste

Thomas Meyer, Chefarzt Forel-Klinik, Ellikon | «...und am besten läuft die Klinik ohne Patienten»

Hans-Jürgen Rumpf, Universität Lübeck | «Selbstheilung von der Alkoholabhängigkeit: Wer schafft es, wie lange und warum ohne Hilfe?»

Jan Blomqvist, Universität Stockholm/SORAD | «Braucht es wirklich noch mehr Behandlung? Anfragen an eine Politik zur Bewältigung alkoholbedingter Probleme»

Gerhard Bühringer, Institutsleiter IFT, München | «Suchtkrankenhilfe als tertiäres Versorgungssystem: teuer, ineffektiv und veraltet; oder auf dem besten Weg in die Zukunft?»

Richard Müller, Direktor SFA a.D. Lausanne | «Für- und Vorsorge – wie viel davon erträgt der Mensch?»

Harald Klingemann, Forschungsleiter Südhag | «Wie anstrengend ist Selbstheilung? – oder vom Vergnügen behandelt zu werden»

Anmeldung

Anmeldung per Mail an info@suedhang.ch. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt, die Anmeldungen werden aufgrund des Eingangsdatums berücksichtigt. Die Kosten für die Tagung betragen CHF 80.–, inkl. Verpflegung. Nach Eingang Ihrer Anmeldung erhalten Sie eine Buchungsbestätigung sowie Rechnung. Bitte überweisen Sie den Betrag vor der Tagung.

Anmeldeschluss ist der 31. Oktober 2008.

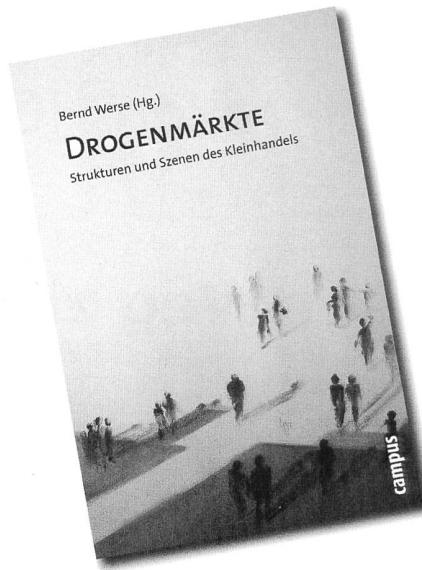
Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Frau Christine Bart, Telefon 031 828 14 14.

Weitere Informationen zur atf-Fachtagung finden Sie unter www.atf-schweiz.ch

forel klinik südhag

Bernd Werse (Hrsg.)
DROGENMÄRKTE
Strukturen und Szenen des Kleinhandels

Drogen- märkte



Strukturen und Szenen des Kleinhandels

BERND WERSE (HRSG.)

11 sehr forschungsnahen Beiträge berichten über die verschiedenen Drogen-Dealer-Szenen in Frankfurt/M. Alle Beiträge kommen aus dem Umfeld des seit 2001 bestehenden "Centre for Drug Research" der Universität Frankfurt, das auch das jährliche "Drug-Monitoring" (MoSyD) in Frankfurt durchführt. Die Beiträge berichten über internationale Handelswege, Zollerfahrungen am Frankfurter Flughafen und die sozialen Strukturen, die hinter den Transportwege von Drogen stehen. Bei Cannabis spielt sich beispielsweise ein grosser Teil der Handelsbeziehungen – auch bei stark Konsumierenden – unter Freunden ab oder beruht auf langjährigen Bekanntschaftsbeziehungen, auf Vertrauen und findet häufig ohne eigenes Gewinnstreben statt.

Weitere Beiträge widmen sich dem Kokainhandel im bürgerlichen Milieu, ethnografischen Beobachtungen des illegalen Drogenhandels, dem Strassenhandel und dem Drogenhandel im Umfeld von Prostitution. Die Artikel zeichnen sich durch grosse methodische Vielfalt aus und sind für DrogenforscherInnen wie Drogenpolitik gleichermaßen gewinnbringend.

Bernd Werse (Hrsg.), 2008: Drogenmärkte. Campus. Frankfurt/M.

Rauschzeichen

Cannabis:
Alles was man wissen muss

STEFFEN GEYER, GEORG WURTH

Die beiden im Deutschen Hanfverband DHV tätigen Autoren haben es sich zum Ziel gesetzt, umfassend, anschaulich und lebensnah über Cannabis zu informieren – jenseits von Sorglosigkeit und Alarmismus. Sie erklären genau, welche Wirkungen und Nebenwirkungen es gibt und zu welchen langfristigen Folgen der Konsum führen kann. An authentischen Beispielen aus dem Alltag von KifferInnen und deren Angehörigen wird gezeigt, wie Abhängigkeit beginnt und wie man Risiken frühzei-

tig erkennen kann. Darüber hinaus enthält das Buch Informationen über die Kulturgeschichte des Cannabis, seine Wirkung, das Verhältnis von Cannabis und Jugendlichen, seine Verwendung als Rohstoff und in der Medizin, die Darstellung in der Öffentlichkeit, den Umgang mit Cannabis in anderen Ländern und Betrachtungen zur Legalisierung. Abgerundet wird das Buch durch ein Grusswort des grünen deutschen Bundestagsabgeordneten Hans-Christian Ströbele und eine Literaturliste.



Steffen Geyer, Georg Wurth, 2008: Rauschzeichen. Cannabis: Alles was man wissen muss. Kiepheuer & Witsch. Köln.

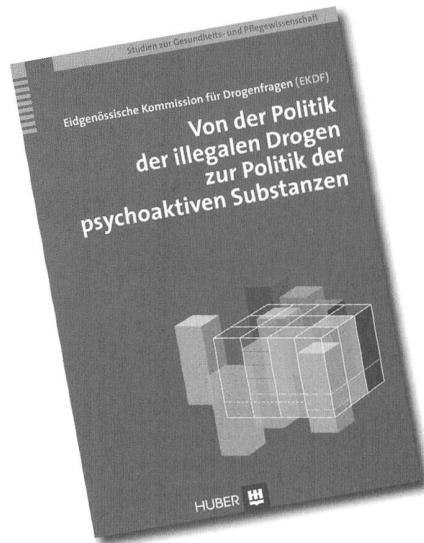
Eidgenössische Kommission für Drogenfragen (EKDF)

Von der Politik der illegalen Drogen zur Politik der psychoaktiven Substanzen

Dieser Neue Bericht der Eidgenössischen Kommission für Drogenfragen entwirft für die Schweiz einen Weg, um von einer Politik der illegalen Drogen zu einer umfassenden Politik der psychoaktiven Substanzen zu gelangen. Dazu werden Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Schweizer Suchtpolitik beleuchtet.

In ihrer Funktion als beratendes Gremium der Schweizer Regierung, empfiehlt die EKDF die Ausarbeitung eines neuen Leitbildes der Suchtpolitik, hin zu einer umfassenden Politik aller psychoaktiven Substanzen. Dafür hat die EKDF auf Grundlage des Vier-Säulen-Modells ein neues Modell der Suchtpolitik ausgearbeitet. Das neue Würfelformmodell kann zur Prüfung und Verbesserung der Suchtpolitik eines Staates herangezogen werden. Die EKDF plädiert dafür, weitere Politikbereiche zu integrieren und die notwendigen gesetzgeberischen Schritte zu vollziehen.

Eidgenössische Kommission für Drogenfragen (EKDF), 2006: Von der Politik der illegalen Drogen zur Politik der psychoaktiven Substanzen. Huber. Bern.



Inserat

Für sichere Städte.
JA zum Betäubungsmittelgesetz
→ www.weils-funktioniert.ch
Abstimmen am 30. November 2008